



Zwei Gewerkschaftsgruppen arbeiten in Sachen Kultur „Rationelle Gewerkschaftsarbeit“

Zum Bereich der Festkörpermechanik der Sektion Maschinenbauelemente gehören mehrere Lehrstühle. Das Arbeitsfeld dieser Lehrstühle in Lehre und Forschung ist so gerichtet, daß es sich teils um Aufgaben handelt, die sowohl vom Inhalt als auch von der personellen Wahrnehmung her lehrstuhlspezifisch sind, teils aber auch um Aufgaben, bei denen das nicht der Fall ist, sondern wo im Gegenteil Kollegen, die verschiedenen Lehrstühlen angehören, gemeinsame Arbeitsaufgaben erfüllen. Aus Gründen einer „rationalen“ Gewerkschaftsarbeit bestehen jedoch die oben genannten zwei Gewerkschaftsgruppen, wobei der erstere noch die Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhles Strömungsmechanik angehören.

Dieser Sprung wurde nicht nach der Prämienzahlung fotografiert, sondern zum besten vorbereiteten, aber leider schwach besuchten Olympiatreff am 1. 10. 1985.

andere über uns: Daheim in der „Rezi-Höhle“ aus: „Der Morgen“

Der Schönheit der deutschen Sprache, der Disziplin in der Umgangssprache, der Abkehr von der Phrase und dem bewußten Hinweisen zum echten Ausdruck hat sich der Rezitationszirkel an der Karl-Marx-Städter Technischen Universität verschrieben. Im Mai vor 13 Jahren von Barbara Langhoff aus der Taufe gehoben, schickte sich das Kollektiv an, im nächsten Monat den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ zum fünften Mal zu verteidigen. Dieser Fakt läßt auf eine stetige gute Entwicklung des Zirkels schließen. „Dem ist nicht so“, meint seine Leiterin Barbara Langhoff. „Denn anfangs hatten wir mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, verfügten über keinen festen Raum, hatten um Anerkennung zu ringen.“ Vor allem die Beharrlichkeit und das ehrgeizige Streben nach Niveau von Barbara Langhoff, seit 1973 als Sprecherzieherin für Deutsch an der TU tätig, räumten Barrieren aus dem Weg. Heute verfügt der Zirkel über eine feste Heimstatt, die sogenannte „Rezi-Höhle“, tritt im Studentenklub, in Wohnbezirken, vor Veteranen, auf Brigaderevents mit gelungenen Programmen in die Öffentlichkeit.

Das Gebotene wird von den Mitgliedern selbst aus der Literatur zusammengestellt. „Verständlicherweise schürften wir nach Brauchbarem und Anspruchsvollem, was insbesondere junge Leute hautnah angeht“, informiert die Karl-Marx-Städterin. „Bei unseren Auftritten werden die Texte nicht nur rezitiert, sondern szenisch aufbereitet, was auch optisch unterhaltsam ist.“ Ein Abend wird nach Texten von Heinz Kablau gestaltet, in diesem Monat hat ein Programm mit dem Titel „Wie die Menschen so sind“ Premiere, vorbereitet in vielen Proben, oft bis in die Nacht hinein. Einfach besessen von ihrem selbstgewählten Auftrag sind die Mitglieder, kritisch Eigenes bewertend, unzufrieden, um Höheres ringend. „Denn mit unseren Vorträgen wollen wir nicht nur unterhalten, sondern auch Freude an der Literatur auslösen, und gleichfalls zu Haltungen der Menschen im Hier und Heute Stellung nehmen, zu neuen, zeitgemäßen Einstellungen anregen“, unterstreicht Barbara Langhoff, die mit Leib und Seele für den Zirkel einsteht und sich zeitlebens um persönliche Belange einzelner der rund zehn Mitglieder bemüht. Zu denen zählen neben Studenten auch Hochschullehrer, die allesamt in der Beschäftigung mit der Muse Ausgleich und Abwechslung für Naturwissenschaften und Technik suchen und finden.

ka



Zur Eröffnung der Kulturangebotsmesse waren zahlreiche Interessenten gekommen. Unser Bild: Die Genossen Dr. Hans-Erhard Reckling, stv. Sekretär der ZPI, und Doz. Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der UGL, am Stand des Freundeskreises Bildende Kunst.

Kulturangebotsmesse – ein Höhepunkt der Universitätsfesttage '88



Der Zirkel Modestaltung zeigt eine Winterkollektion – Ergebnis Verkaufstand unseres Volkshandels.



Peter Günther, Leiter des Fotoklubs 70 der TU, erläutert engagiert Arbeiten seines Klubs.

Kennen Sie den? Witze mit und ohne Bart

Der Unterschied. Der Alterspräsident der Pariser Akademie, Louis Dubois, wurde eines Morgens von seiner Frau beobachtet, als er die junge Zofe küßte. „Aber Louis!“ rief sie. „In der Tat, ich bin überrascht!“ Der Gelehrte schüttelte den Kopf. „Nein, meine Teure, entspanne dich, du bist erstaunt, überrascht sind wir.“  
Der hintere Teil. Auf dem Weg zum Hauptpostamt wurde gestern eine silberne Brosche von der Frau Erna Schaub verloren, deren hinterer Teil emalliert ist.  
Gedächtnischwund. „Ich weiß jetzt, wodurch man das Gedächtnis eines Menschen zerstören kann.“ „So, wohl durch Alkohol oder Tabak?“ „Nein, man braucht ihm nur Geld oder Bücher zu pumpen.“  
Technische Gründe. „Warum kommst du heute so spät zur Schule, Uschi?“ „Das geschah aus technischen Gründen, Herr Lehrer!“ „Wieso aus technischen Gründen?“ „Unser Wecker ist stehengeblieben.“  
Der Angriff. „Was würden Sie tun, wenn sich ein Tiger auf Ihre Frau stürzt?“ „Ich würde mich nicht einmischen, denn er hat selber angegriffen, soll er sich auch selber verteidigen.“

silbernen Hochzeit. „Wie werden wir diesen Tag am würdigsten begehen, Liebster?“ „Am besten durch eine Schweigeminute, Liebste.“  
Logik: Um drei Uhr morgens unterhalten sich zwei Nachtschwärmer an einer Straßenbahnhaltestelle. „Meinen Sie, ob noch eine Straßenbahn kommt?“ „Sicher, die Schienen sind doch noch da!“

Familienfest: Am Vorabend der

REISE- Marathon Tagebuch einer PKM-Reise in die transkaukasische Sowjetrepubliken

Teil 5 (Fortsetzung aus UZ 18/88)

Riesige Felder zu beiden Seiten der Wegstrecke kennzeichnen die Fruchtbarkeit des ukrainischen Schwarzerdegebietes. In den Umgebungen von Charkow fallen uns regelmäßige Waldstreifen aus schnell wachsendem Gebölz auf; sie sollen das Land am Rande der ukrainischen steppe vor den neuen südlichen Steppenwinden schützen.  
Charkow, 1866 als militärische Festung gegründet, war besonders im die Jahrhundertwende Zentrum des politischen Kampfes der ukrainischen Arbeiter. Von hier aus wurde 1917 vom 1. Gesamtrussischen Sowjetkongress die Ukraine zur Sowjetrepublik ausgerufen. Von 1918 bis 1934 war Charkow die Hauptstadt der Ukrainischen SSR. Das heutige Charkow ist eine etwa 1,5 Millionen Einwohner zählende wichtige Industriestadt der UdSSR, aber mit 20 Hoch- und Fachschulen auch ein bedeutendes Zentrum der Wissenschaft.  
Unsere Ankunft am Abend im Motel „Drushba“ war mit dem festen Vorsatz verknüpft, am nächsten Morgen frühzeitig zur Weiterfahrt nach Rostow am Don aufzubrechen. Das allerdings war kein Hindernisgrund zu einem Besuch im Hotelrestaurant. Ein junger Armenier, der mit seinem Vater in Charkow weilt und mit dem wir bereits bei der Ankunft im Motel ein paar Worte gewechselt hatten, saß dort in fröhlicher Runde. Er bot sofort seinen Platz an, sein halbgefülltes Sektglas und das des Tischnachbarn wurden zum Willkommenstrunk gereicht – unkomplizierte Gastfreundschaft am Samstagabend hat uns später in Jerewan noch schöne Stunden im Kreise einer armenischen Familie beschert. War das ein „Einzelfall“? Bei weitem nicht! Selbstverständlich haben wir Kontakte zu SU-Bürgern gesucht (und gefunden), einerseits aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, spezielle und individuelle Auskünfte zu erhalten, andererseits, um Land und Leute besser kennenzulernen. Aber oft – insbesondere auf Rasplätzen – wurden auch wir direkt angesprochen. Meist nur aus freundlicher Neugier nach dem Woher und Wohin oder um uns im fremden Land einen angenehmen Aufenthalt und eine gute Reise zu wünschen. Überraschenderweise häufig konnten wir auch erfahren: „Es ist schön in Ihrem Land, ich kenne die DDR, denn ich habe dort als Soldat meinen Dienst getan.“

Ab und zu gehören auch kleine gegenseitige Geschenke zur Konversation – das sollte man vor der Abreise nicht vergessen. An dieser Stelle sei eine Erfahrung aus der Feder Alexandre Dumas zitiert: „Sie dürfen sich einen Gegenstand, der einem Russen gehört, nie zweimal ansehen, sonst bekommen Sie ihn geschenkt, und sei er noch so kostbar.“ Dumas hatte vom Juni 1856 bis Februar 1859 eine Reise durch Rußland und den Kaukasus unternommen und hat seine Eindrücke und Eindrücke in dem Buch „Reise durch Rußland“ (Verlag Rütten und Loening, Berlin) mit vielen Hinweisen auf historische Hintergründe und Begebenheiten geschildert. Dieser Reisebericht ist mehr als empfehlenswert, um einen kleinen Einblick in das große Land zu erhalten!

Es ist wohl selbstverständlich, daß nicht alle Begebenheiten unserer Reise ausnahmslos positive Eindrücke hinterlassen haben – das hatten wir auch nicht erwartet –, aber eines steht fest: Als Ausländer haben wir in der SU fast uneingeschränkt eine Gastfreundschaft gespürt, wie sie leider in unserem Land nicht üblich ist.

Sonntag, 22. Mai 1988

Am Sonntagmorgen ist noch alles ruhig in Charkow, so daß nach dem Start gegen 6.00 Uhr der Ortsausgang in Richtung Rostow am Don schnell erreicht ist. Ich habe vorreichte im Fahrzeug Platz genommen und kann so den vergangenen frühlichen Abend in aller Ruhe ausklingen lassen. Die Strecke ist relativ kurvenreich und enthält zahlreiche Steigungen. Nach Charkow ist die Gegend noch grün und freundlich, doch dann überqueren wir die Ausläufer des Donetz-Hügellandes und durchfahren den Ostteil des Donetz-Kohlereviere (Donbass). Hier ist die weitgestreckte Landschaft von großen Industriebetrieben, Pforten und riesigen Abraumböden gekennzeichnet. Alles erscheint uns grau in grau, der frühe Himmel trägt auch dazu bei. Passend wirkt die Ortsbezeichnung „Antrazit“ für eine 1938 gegründete Bergarbeiterstadt.

Kurz vor 14 Uhr sind wir in Rostow am Don, nach nunmehr insgesamt etwa 2300 zurückgelegten Kilometern am eigentlichen Ausgangspunkt unserer Kaukasus-/Transkaukasus-Rundreise.

(Fortsetzung folgt)

Dr. Menzel, Sektion IT



Markt in Charkow – in Städten, auf Straßen und Plätzen: der direkte Weg vom Erzeuger zum Verbraucher.

Wagerechtes Kreuzworträtsel mit 25 Feldern und 15 Buchstaben. Die Lösung ist: 1. Saftinstrument, 4. Winterportgürtel, 7. Fluß in Nordwestpolen, 8. Stadt im Bezirk Magdeburg, 9. Nußkonfekt, 10. Partei der Arbeiterklasse in der DDR, 12. Gewürz, 15. Küernerfrucht, 17. Gattung tropischer Bäume, 18. französisch: schwarz, 20. russisch: Tisch, 23. Honigwein, 25. Naturdünger, 28. Bittermittel, 27. Nebenfluß der Wara, 29. Verkaufsort, 29. Gestalt aus „Die Fledermaus“.

Senkrechtes Kreuzworträtsel mit 25 Feldern und 15 Buchstaben. Die Lösung ist: 1. Teil der Schienenanlage, 2. Vorbild, 3. Zahlwort, 4. Begrenzung, 5. Hindermaße, 6. asiatische Wasserrose, 11. Lobeserhebung, 13. Abkürzung für Abonnement, 14. russ. Herrschertitel, 15. Vorgebirge, 16. Kunstsprache, 17. Titel des Kaisers in Äthiopien, 19. älteste lateinische Bibelübersetzung, 21. Papstkrone, 22. Schlingpflanze, 23. Erdtrabant, 24. Verpackungsgewicht.

Auflösung vom vorigen Rätsel

Wagerechtes: 1. Bonneten, 8. Eaz, 10. Pagel, 12. Suite, 13. Eklat, 15. Nina, 16. Anis, 17. Rubel, 18. Elat, 20. Laub, 22. Skien, 24. Itala, 26. Trier, 27. Gag, 28. Dobermann.

Senkrechtes: 2. Eagen, 3. Noll, 4. Teet, 5. Eau, 6. Iran, 7. Spanierin, 9. Reisebüro, 11. Ekart, 14. Aibok, 16. Allen, 19. Atago, 21. Anion, 22. Sage, 23. Item, 25. Lab.